

Knapp ein halbes Jahr nach Vorlage des Weltmalariaberichtes 2015 durch die WHO hat nun auch die DTG ihre Empfehlungen zum Malariaschutz überarbeitet. Diese sind mit dem österreichischen und Schweizer Empfehlungen abgestimmt. Auch wenn es einzelne Interpretationsunterschiede und kleinere Abweichungen in der Bewertung geben mag, unterstützen wir diese Empfehlungen voll und ganz. Dies ist leider keine Selbstverständlichkeit mehr und so zirkulieren inzwischen auch abgewandelte Empfehlungen, die sich gleichwohl (auch) auf die DTG berufen.

Was ist neu?

Auf den ersten Blick bleibt alles in etwa beim alten. Dennoch wollen wir auf ein paar Punkte hinweisen.

- Für den Norden Namibias mit Ausnahme des Caprivi-Streifens wird nur noch die Therapiemitnahme empfohlen.
- Nördlich und östlich der tropisch-afrikanischen Risikogebiete sieht man eine geringfügige Deeskalation der Prophylaxe. So ist diese für Djibouti nur noch saisonal empfohlen, für Mayotte nicht mehr – hier sollte die Therapiemitnahme bedacht werden.
- Der Zuschnitt des Gebietes in Südamerika mit Prophylaxeempfehlung hat sich geändert und schließt nun den Süden Venezuelas mit ein.
- Jamaica erhält keine Empfehlung zur Therapiemitnahme mehr.
- Bei den Medikamenten zur Notfallselftbehandlung muß für Südostasien (Kambodscha, Laos, Myanmar, Thailand und Vietnam) auf die aufkommende Artemisia-Resistenz Rücksicht genommen werden. Hier sollten nur Artemisia-freie Präparate zur Anwendung kommen, in Deutschland also nur das Atovaquone/Proguanil.
- Die DTG nennt weiterhin das Mefloquin als Alternative für die Malariaphylaxe, obwohl der Vertrieb der Substanz in Deutschland eingestellt worden ist. Es gibt jedoch Personengruppen, bei denen die Substanz nicht leicht zu ersetzen ist, wie z.B. Kinder im längeren Aufenthalt. Hier muß auf den Import des Mittels oder die Beschaffung nach Ausreise (aus verlässlicher Quelle!) ausgewichen werden.
- Das Dihydroartemisinin/Piperaquin bleibt ein Mittel für die stationäre Therapie, da die notwendigen Maßnahmen zum Monitoring auf z.B. kardiale UAW den Einsatz in der Malariaselbsttherapie verbieten.

Details zu den einzelnen Ländern entnehmen Sie bitte den entsprechenden Länderinformationen. Erfreulicherweise nimmt das Malariarisiko weltweit ab, dennoch stimmt dies nicht für jeden einzelnen Reisenden. Die Zahlen in Deutschland haben zuletzt sogar deutlich zugenommen, dies ist jedoch auf den Flüchtlingsstrom zurückzuführen. Viele dieser Entwicklungen haben wir in den Refresherseminaren der letzten Monate ja bereits angesprochen. Insgesamt muß also trotz auch positiver Entwicklungen die Wachsamkeit hinsichtlich der Malaria hoch sein.